Meine liebe 7b,

ich hoffe, ihr seid alle gesund und kommt mit der Aufgabenstellung in Deutsch klar.

Heute mal eine Abwechslung: Erdkunde ist angesagt!

Unser Thema: **Der Tropische Regenwald**

Ihr erinnert euch sicher daran, was im Unterricht zum Tagesklima und dem Stockwerkbau des Regenwaldes besprochen wurde.

Recherchiert ein wenig und schreibt **ein Referat** zum Tropischen Regenwald mit dem Schwerpunkt:

Wer lebt im Tropischen Regenwald und unter welchen Bedingungen?

Benutzt dazu auch den **Artikel aus dem Kölner Stadtanzeiger: Kein Wasser im Regenwald**

Lasst es euch gut gehen!

Falls ihr Fragen habt, so schreibt mir per Email:

Marietta.Zimmermann@hauptschule-kleefeld.de

Duda
Die Nachrichtenseite für Kinder

FRAGE DES TAGES

Was ist der Wasserfußabdruck?

Trinken, kochen, duschen: Für all das brauchen wir Wasser. Tatsächlich verbrauchen wir täglich aber noch mehr. Nur merken wir das nicht unbedingt. Es handelt sich um Wasser, das zum Beispiel bei der Herstellung von Dingen anfällt. Zählt man dieses Wasser noch dazu, erhält man den Wasserfußabdruck. So nennen Experten den Wasserverbrauch eines Menschen.

Drei Sorten Wasser
Bei der Herstellung von Dingen sprechen die Experten von drei Sorten Wasser: Erstens Wasser, das auf natürliche Art vorkommt. Zweitens geht es um extra dazugegebenes Wasser. Und drittens beobachten sie die Wasserverschmutzung. Beispiel Tomate: Die Tomatenpflanze bekommt natürliches Wasser durch den Regen und aus dem Boden. Zusätzlich wird sie von den Landwirten gegossen. Damit die Pflanzen schneller wachsen, wird zusätzlich oft Dünger verwendet. Der kann das Wasser im Boden verschmutzen. All das zusammengerechnet ergibt den Wasserverbrauch von Tomaten.

Wasser sparen
Insgesamt können so viele Liter Wasser zusammenkommen. Deswegen sollte man sich bewusst sein: Wenn man Lebensmittel wegschmeißt, wurde das Wasser umsonst verbraucht. Zusätzlich kommt es auch noch darauf an, wie viel Wasser in einem Land zur Verfügung steht. Denn: Wo das Wasser eh schon knapp ist, ist ein großer Wasserverbrauch noch schlechter für die Natur. Ähnlich ist die Rechnung bei Kleidung: Wer oft neue Klamotten kauft, vergrößert seinen Wasserfußabdruck. (dpa)

SCHREIBT UNS
Angela Sommersberg
E-Mail: **ksta-duda@dumont.de**
Kontakt: **Amsterdamer Str. 192**
50735 Köln
Mehr Kindernachrichten:
www.duda.news
Abo-Bestellung unter:
www.duda-kinderzeitung.de
oder Telefon **0221 / 92 58 64 20**

Kein Wasser im Regenwald

Unsere Autorin hat Leonardo in Brasilien besucht – Am Sonntag ist Weltwassertag

VON CHRISTINA WEISE

Leonardo wohnt in einem kleinen Dorf in Brasilien, mitten im Regenwald. Anders als der Name es sagt, regnet es hier nicht immer. In manchen Monaten überhaupt nicht. Dann haben Leonardo und seine Familie kein Wasser.

Drei Monate kein Regen
„Puh“, Leonardo wischt sich den Schweiß von der Stirn. Das Fußballspielen war anstrengend. Es ist so heiß! Schnell rennt er nach Hause. Dort dreht er den Wasserhahn auf und hält seinen Kopf darunter. Und wartet. Und wartet. Nur drei kühle Tropfen laufen über seine Stirn. Leonardo seufzt. Jetzt ist es also soweit: Es gibt kein Wasser mehr. Seit Tagen hat Leonardos Mutter es schon befürchtet, denn es hat drei Monate nicht geregnet.

Leonardo ist zwölf Jahre alt und wohnt in Porto Velho. Das ist ein kleines Dorf mitten im Regenwald. Hier ist es immer grün, nur wenn es lange nicht regnet, werden die Wege staubig und das Gras braun.

Schmutziger Fluss
Hinter Leonardos Haus fließt ein Fluss vorbei. Er hat weniger Wasser als sonst, aber das Plätschern reicht, um Leonardo noch durstiger zu machen. Sein Hals ist trocken und seine Zunge fühlt sich doppelt so groß an wie sonst. Das Flusswasser darf er nicht trinken, weil es schmutzig ist und ihn krank machen würde. Die kleine Stadt in der Nähe leitet das Abwasser in den Fluss und viele Menschen werfen Müll hinein. Der Fluss trägt ihn zwar weg und so ist er für die Menschen nicht mehr zu sehen, aber aus dem Abfall kommen giftige Stoffe in das Wasser.

Wasser, das durstig macht
„Mama ich hab Durst“, Leonardo setzt sich auf einen Holzstuhl in der Küche. Hier ist es noch heißer als draußen. Seine Mutter kocht auf dem Lehmofen, das Feuer knistert. „Wir haben nur noch Salzwasser, Schatz“, sagt sie und reicht ihm ein Glas. Leonardo nimmt dankbar einen großen Schluck. Das Wasser tut gut, zuerst jedenfalls. Aber in seinem Mund bleibt ein Salzgeschmack zurück, der ihn noch durstiger macht. Vielleicht hast du beim Baden im Meer aus Versehen schon einmal Wasser geschluckt. Dann weißt du, wie das schmeckt. „Das hilft nicht“, sagt Leonardo und stellt das Glas zu dem Geschirr an die Spüle. Obwohl noch Wasser da ist, müssen sie sparen. Duschen darf er erst heute Abend vor dem Schlafengehen – dabei würde kühles Wasser jetzt so guttun.

So sieht das Dorf aus, in dem Leonardo wohnt. Fotos: Christina Weise

„Bäh, ist das salzig!“, sagt Leonardo an der Salzwasserquelle.

Zwei Quellen
Leonardos Dorf bekommt das Wasser von zwei Quellen, die tief im Wald unter hohen Bäumen liegen, eine Stunde zu Fuß einen Berg hoch. Durch einen langen Schlauch kommt das Wasser nach unten ins Dorf. Es gibt eine Quelle mit Salzwasser und eine mit Süßwasser. Die mit dem Salzwasser ist größer. Bei den Quellen steigt das Wasser von unten aus dem Boden nach oben. „Früher kam mehr Wasser, es sprudelte manchmal richtig“, erzählt Leonardos Vater. Früher gab es hier auch noch mehr Wald und nicht so viele Felder und Straßen.

Bauchweh-Wasser
Das Wasser wird nicht nur immer weniger, sondern auch immer schlechter. In Leonardos Klasse sind nie alle da, viele haben Magenprobleme. Artur, Leonardos kleiner Cousin, hat oft Durchfall. Nach einem Tag mit Salzwasser hat auch Leonardo Bauchschmerzen. Aber er kann heute sowieso zu Hause bleiben, denn die Schule fällt aus. Das passiert immer, wenn es kein Wasser mehr gibt. In der Schule ist nämlich sogar das Salzwasser aufgebraucht. So kann niemand auf die Toilette, keiner kann zwischendurch bei der Hitze etwas trinken und es gibt kein Mittagessen.

Leonardo sitzt vor dem Haus im Schatten, Artur malt neben ihm mit einem Stock in der trockenen Erde. „Hoffentlich regnet es bald“, denkt Leonardo und schaut in den blauen Himmel. Wolken sieht er keine.

Die Situation in Brasilien

Brasilien ist eines der wasserreichsten Länder der Welt. Zwölf Prozent der weltweiten Süßwasservorräte befinden sich hier. Trotzdem fehlt immer wieder Wasser. Es regnet weniger, die Menschen verschwenden und verschmutzen Trinkwasser. Aber nicht nur das: Der Regenwald wird immer weiter abgeholzt. Im Wald verdunstet viel Wasser. Als Regen kommt es dann bis in andere Teile des Landes. Ohne den Wald wäre das Land noch viel trockener.

GEBURTSTAG

Alles Gute, Mick Schumacher

Der Rennfahrer wird am Sonntag 21 Jahre alt. Die Leidenschaft für Autorennen hat er von seinem Vater geerbt: Mick ist der Sohn des berühmten Rennfahrers Michael Schumacher. Schon mit neun Jahren begann Mick Kart zu fahren. Um nicht so sehr aufzufallen, nutzte er einen anderen Namen. Später fuhr er Rennen in der Formel 4 und Formel 3. Seit vergangenem Jahr tritt er in der Formel 2 an. Mick ist auch im Nachwuchsprogramm für die beste Klasse des Motorsports, die Formel 1. Er lebt mit seinen Eltern und seiner Schwester in der Schweiz. (aso)

Foto: dpa

Pinguine gehen im Zoo spazieren

Die Pinguine watscheln im Gehege umher, die Menschen betrachten die Tiere von außen. So läuft es normalerweise in einem Zoo. Es geht aber auch anders. Das zeigte jetzt ein Zoo in der Stadt Chicago in den USA. Dort sind derzeit die Gänge vor den Aquarien menschenleer. Wegen des neuen Coronavirus musste dieser Zoo für Besucher schließen.

Für die Pinguine dort ist das aber gar nicht so schlecht. Denn nun durften sie mal in Ruhe durch den Zoo watscheln und sich alles anschauen. Wie neugierig die Pinguine dabei sind, ist in einem witzigen Video zu sehen. Mitarbeiter des Zoos haben die Tiere nämlich bei ihrem Spaziergang begleitet. (dpa)

Das Video findest du zum Beispiel unter diesem kurzen Link:
http://dpaq.de/Lf9LV

Foto: dpa